

Dr. Gary Yates, Jeremiah, Vorlesung 6, Buchübersicht

© 2024 Gary Yates und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Gary Yates über das Buch Jeremia. Dies ist die sechste Lektion: Ein Überblick über das Buch Jeremia.

In der letzten Lektion sprachen wir über die Entstehung und den Aufbau des Buches Jeremia und darüber, wie Gott es hervorgebracht hat.

Gott inspirierte das Buch. Er inspirierte den Propheten sowohl in seinem gesprochenen als auch in seinem geschriebenen Wort. Doch das Buch entstand nicht einfach so, sondern durchlief einen Prozess. Um das Buch Jeremia besser zu verstehen, möchte ich Ihnen in dieser Sitzung einen Überblick darüber geben, in dem wir die zentrale Botschaft des Buches und seinen Zusammenhang erkennen.

Manchmal lesen wir beim Bibelstudium einzelne Abschnitte aus einem Buch. Beim Lesen dieses Buches werden Sie vielleicht einige Passagen interessanter finden als andere, aber es ist wichtig, das Gesamtbild im Auge zu behalten. Ich glaube, dass wir die einzelnen Abschnitte besser verstehen, wenn wir begreifen, wie das Buch als Ganzes zusammenhängt.

Ich möchte Sie an einige Zitate aus unserer letzten Lektion erinnern. Das Buch Jeremia ist zweifellos schwierig. Vielleicht spüren Sie das auch gerade beim Lesen und im Rahmen dieser Studie.

Da ich in den Videos manchmal sehr schnell auf Dinge eingehe, fragen Sie sich vielleicht: Wo ist das? Wie finde ich das? Aber denken Sie an das, was Andrew Sheed in seinem Buch „A Mouthful of Fire“ schreibt. Das Buch Jeremia ist lang, voller Wiederholungen, chronologisch nicht linear und wechselt ständig zwischen verschiedenen Genres. R. P. Carroll meint dazu, dass die Bücher Jesaja, Jeremia und Ezechiel für den modernen Leser praktisch unverständlich sind.

Wer vom Buch Jeremia nicht völlig verwirrt ist, hat es nicht verstanden. Wenn also jemand solche Aussagen trifft, fragen Sie sich vielleicht: Wie kann ich das Buch Jeremia jemals verstehen? Wie kann dieses so fremd anmutende Buch so anders aufgebaut sein als die Bücher, die wir sonst lesen? Wie kann ich es begreifen? Ich bin überzeugt, dass das Buch Jeremia wahrscheinlich nicht mit den Büchern auf Ihrem Kindle vergleichbar ist. Deshalb möchte ich Ihnen zeigen, wie Sie es als Ganzes lesen und als Buch verstehen können.

Das Buch Jeremia unterscheidet sich stark von den Paulusbriefen. Es unterscheidet sich auch von den Evangelien. Selbst von anderen Büchern des Alten Testaments, die

Ihnen vielleicht vertrauter sind, wie Genesis , den Psalmen oder den Sprüchen, ist es ganz anders.

Doch aus diesem Buch geht eine Einheit hervor, die uns meines Erachtens hilft, es zu verstehen. Kritische Gelehrte haben das Buch wiederholt als ungeordnet, verwirrend und eher willkürlich zusammengestellt betrachtet. William McCain, der Autor des „International Critical Commentary on Jeremiah“, eines sehr wichtigen Kommentars zu diesem Buch, vergleicht Jeremia mit einem fortlaufenden Korpus.

Und in gewisser Weise vergleicht er das Buch Jeremia mit einer Schneekugel, die einen Hügel hinabrollt. In diesem fortlaufenden Korpus sammeln sich die früheren Botschaften des Buches Jeremia im Laufe ihrer Entwicklung immer weiter an, wie eine Schneekugel, die einen Hügel hinabrollt. Ich denke, Ihnen ist bewusst, dass eine solche Schneekugel, die einen Hügel hinabrollt, keine besonders zusammenhängende Struktur aufweist.

Und so versteht er das Buch Jeremia. Walter Brueggemann, der, wie ich meine, einen sehr postmodernen Zugang zu dem Buch vertritt, sieht den Einfluss verschiedener Herausgeber und Redaktoren im Buch Jeremia. Im Grunde versteht er das Buch als eine Kakophonie all dieser unterschiedlichen Stimmen, die verschiedene Perspektiven auf das Leid des Exils und die herrschende politische Krise haben.

Was geschieht mit dieser Gruppe von Menschen und diesen Flüchtlingen im Exil? Und wann wird Gott sie zurückbringen? Diese Fragen entwickeln sich über einen langen Zeitraum. Das Buch Jeremia enthält gewissermaßen all diese widersprüchlichen Stimmen, und dennoch dringt daraus auf wundersame Weise Gottes Wort hervor. Ich glaube, wenn wir davon überzeugt sind, dass Jeremia das Wort Gottes ist, dass es von Gott inspiriert ist und dass Gott dieses Buch bei seiner Entstehung gelenkt hat, wird sich daraus eine viel geordnetere Botschaft ergeben.

Das schmälert nicht die mitunter schwierigen Aufgaben bei der Zusammenstellung dieses Buches. Es ändert nichts daran, dass es nicht chronologisch aufgebaut ist, wie man es vom Lesen gewohnt ist. Doch dahinter steckt eine Ordnung und ein Plan. Lewis Stuhlman beschreibt das Buch Jeremia folgendermaßen.

Er sagt, es spiegele Ordnung inmitten des Chaos wider. Und in gewisser Weise mag die scheinbare Unordnung im Buch Jeremia tatsächlich ein Spiegelbild der Zeit sein, in der Jeremia lebte. So begegnen wir diesen scheinbar widersprüchlichen Bildern und den verschiedenen Genres, die sich gewissermaßen überlagern, um die Zeit, in der Jeremia lebte, widerzuspiegeln.

Es gibt Stellen im Buch Jeremia, an denen es sehr verwirrend ist, der Chronologie zu folgen, da Jeremia scheinbar in verschiedenen Gefängnissen und an unterschiedlichen Orten weilt. Man liest das Buch und fragt sich vielleicht: Wie kam

er von diesem Gefängnis in jenes? Und warum gibt es dafür keine Erklärung? Doch gewissermaßen spiegelt dies die Unordnung in Jeremias Leben wider. Es spiegelt die Unruhe eines Mannes wider, der oft auf der Flucht predigen musste oder der seine Prophezeiungen aufzeichnen und sich dann verstecken musste, weil es für ihn zu gefährlich war, in der Öffentlichkeit aufzutreten.

Es spiegelt das Schicksal eines Mannes wider, der bis zur Eroberung Jerusalems im Gefängnis sitzt. Die Eroberung der Stadt bedeutet dann seine Befreiung. So herrscht Ordnung inmitten des Chaos.

Ein Vers, der mir geholfen hat, den Aufbau und die Entwicklung des Buches Jeremia zu verstehen, findet sich gleich am Anfang, in Jeremia Kapitel 1, Vers 9. Dort spricht der Herr zu dem Propheten: „Ich habe dir meine Worte in den Mund gelegt.“ Und in Vers 10 heißt es dann: „Siehe, ich habe dich heute über Völker und über Königreiche gesetzt.“

Und dann nennt er uns fünf Verben, die die Botschaft im Wirken Jeremias beschreiben. Hier ist die Aufgabe eurer Worte: Sie sind dazu bestimmt, auszureißen und niederzureißen, zu zerstören und umzuwerfen, aufzubauen und zu pflanzen.

Jeremia war ein Prophet sowohl für Juda als auch für die Völker. Ich habe dich zum Propheten für die Völker eingesetzt. Jeremia spricht nicht nur über Juda und Israel.

Jeremia spricht über Ägypten, Babylon, die Ammoniter, die Edomiter und die Völker, die um Israel herum lebten. Seine Botschaft reicht über Israel hinaus. Daher werden sich Teile des Buches auf Jeremia als Prophet für Israel und Juda konzentrieren.

Das ist der Schwerpunkt der Kapitel 1 bis 45. Doch auch Jeremia als Prophet der Völker wird thematisiert, und die Kapitel 46 bis 51 enthalten die Weissagungen, die Jeremia gegen diese Völker ausspricht. Kapitel 25, das eine Zusammenfassung und einen Schluss des ersten Teils des Buches sowie eine Überleitung zum zweiten Teil bietet, konzentriert sich erneut darauf, wie seine Botschaft die Völker betrifft.

Das Verständnis, dass Jeremia ein Prophet für Israel und die Völker ist, hilft uns, den Aufbau und die Struktur des Buches zu begreifen. Wir kehren dann zu diesen sechs Verben zurück: ausreißen, niederreißen, zerstören, umstürzen, bauen und pflanzen. Diese Verben erscheinen an verschiedenen Stellen im Buch Jeremia als Zusammenfassungen sowohl seiner Gerichtsbotschaft als auch seiner Heilsverheißungen.

Sie werden in Kapitel 25 vorkommen. Sie werden in Kapitel 31 vorkommen. Sie werden in Kapitel 45 vorkommen.

Je nachdem, ob es in den jeweiligen Abschnitten um Gericht oder Erlösung geht, fassen die verwendeten Verben Jeremias Botschaft zusammen. Indem wir dies betrachten, beginnen wir, Jeremias Botschaft zu strukturieren und zu ordnen, indem wir verstehen, dass er ein Prophet des Gerichts und ein Prophet der Erlösung ist. Gott wird Juda richten.

Er wird sie wegen ihres Bundesbruchs vernichten. Doch Jeremia ist ein Prophet der Erlösung. Gott wird Israel wiederherstellen.

Gott wird ihre Feinde richten und letztendlich alles zum Guten wenden. Allein das Verständnis dieser Grundidee des Buches Jeremia verdeutlicht zum Teil dessen Struktur. Stuhlman erklärt in seinem Buch „Ordnung im Chaos“, dass die Kapitel 1 bis 26 bzw. die Kapitel 1 bis 25, also die erste Hälfte des Buches, im Wesentlichen Jeremias Wirken des Niederreißens und Aufreißen beschreiben.

Und die alte Welt, die alte Ordnung und alles, was zur Geschichte Israels gehört, wird von Gott entwurzelt. In gewisser Weise bricht Gott die Bundeszusagen, die er Israel gegeben hat, und bringt stattdessen die im Bund vorgesehenen Strafen über sie. Das, worauf Israel vertraut hat, um Sicherheit in seiner Beziehung zu Gott zu finden, wird in den Kapiteln 1 bis 25 zerstört und ausgerissen.

Doch in der zweiten Hälfte des Buches liegt der Schwerpunkt auf Gottes Wirken beim Aufbau und der Gründung von Gemeinden. Es wird um das Gericht des Exils gehen. Die Kapitel 37 bis 44 schildern die Ereignisse in Jeremias Leben rund um den Fall Jerusalems.

Doch in der zweiten Hälfte des Buches liegt der Schwerpunkt deutlich stärker auf dem Wiederaufbau, dem neuen Bund und darauf, wie Gott das Volk ins Land zurückführen wird. Wenn Sie also das Buch Jeremia lesen, denken Sie daran: In der ersten Hälfte, den Kapiteln 1 bis 25, geht es vor allem um Zerstörung und Ausreißen. In der zweiten Hälfte, den Kapiteln 26 und 52, findet dann die eigentliche Zerstörung statt.

Doch inmitten all dessen zeigt es uns, wie Gott seine Stadt und sein Volk wieder aufbauen und ihnen ein neues Leben schenken wird und was er nach dem Gericht für sie tun wird. Ich glaube, wir können das Buch noch weiter unterteilen. Die erste Hälfte behandelt den Untergang der alten Ordnung.

In der zweiten Hälfte geht es um den Wiederaufbau der neuen Ordnung. Ich glaube, wir können im Buch tatsächlich detailliertere Abschnitte finden. Lassen Sie mich nur ein paar davon erwähnen.

Andrew Sheet spricht in seinem Buch „A Mouthful of Fire“, das meiner Meinung nach zu den besten theologischen Studien über das Buch Jeremia zählt, darüber, dass das

Buch Jeremia nicht nur die Geschichte eines Propheten erzählt, sondern vielmehr die Geschichte des Wortes Gottes. Es geht dabei nicht um die übliche Einteilung in zwei Hälften: die erste Hälfte handelt von Zerstörung und Ausreißen, die zweite von Aufbau und Neupflanzung. Vielmehr lassen sich deutlichere Unterteilungen und Strukturierungen des Buches Jeremia erkennen. Andrew Shee betont in seinem Buch, dass die Geschichte des Buches Jeremia im Kern eine Geschichte des Wortes Gottes ist.

Es ist nicht nur die Geschichte von Jeremias Leben. Es ist keine Biografie Jeremias, sondern die Geschichte dessen, was geschieht, als das Wort Gottes in Jeremia zu einem Feuer wird. Er beginnt, es zu predigen und weiterzugeben.

Was geschieht mit diesem Wort, wenn es verkündet wird? Jeremia wird in gewisser Weise zu einer lebendigen Verkörperung des Wortes Gottes. Er wird zu dessen Symbol. Und so spiegeln die Erlebnisse Jeremias – die verschiedenen Formen der Verfolgung, die Unterdrückung, die Gefangenschaft und die Morddrohungen – wider, wie Menschen auf das Wort Gottes reagieren.

Es ist auch das Wort Gottes, das den Fall Jerusalems herbeiführt. Gott erfüllt sein prophetisches Wort. Und es ist das Wort Gottes, das dem Volk Israel Hoffnung für seine Zukunft gibt, dass Gott es nicht verlassen hat.

Shee erklärt, dass das Buch Jeremia in 14 oder 15 verschiedene Abschnitte gegliedert ist, die jeweils mit unterschiedlichen Formulierungen des Ausdrucks „Das Wort des Herrn erging an Jeremia“ eingeleitet werden. So finden sich beispielsweise drei dieser Formulierungen in Kapitel 1, Kapitel 1, Vers 4, Kapitel 1, Vers 11 und Kapitel 13, dann in Kapitel 2, Kapitel 7 und Kapitel 11 usw. Achten Sie beim Lesen des Buches Jeremia daher sowohl auf die längeren als auch auf die kürzeren Abschnitte, die alle mit „Das Wort des Herrn erging an Jeremia“ eingeleitet werden.

Manchmal helfen uns solche Formulierungen, den Anfang und das Ende einer Predigt oder eines Orakels zu bestimmen und uns zu leiten. Daher halte ich sie für ein wichtiges Strukturmerkmal des Buches. Wichtig ist außerdem, dass das Buch in drei Hauptabschnitte unterteilt ist.

Tatsächlich halte ich es für sinnvoll, wenn man sich beim Studium des Buches Jeremia zunächst die Kapitel und die grundlegende Gliederung der drei Hauptabschnitte des Textes merkt. Der erste Hauptabschnitt umfasst die Kapitel 1 bis 25. Dieser Abschnitt lässt sich sehr einfach zusammenfassen.

Es handelt sich hauptsächlich um Jeremias Weissagungen und Gerichtsbotschaften gegen das Volk Juda und Jerusalem. Er kündigt das kommende Gericht an, das Gott über die Stadt Juda verhängen wird. Der zweite Abschnitt, die Kapitel 26 bis 45,

enthält anderes Material, da nun vorwiegend Geschichten und Episoden aus dem Leben Jeremias behandelt werden.

Nochmals, es geht hier nicht darum, uns eine Biografie Jeremias zu präsentieren. Es geht auch nicht um einen Reisebericht seiner Erlebnisse, sondern darum, uns vor Augen zu führen, dass Juda dem Wort des Herrn nicht gehorchte. Ein wiederkehrender Ausdruck in diesem Abschnitt des Buches ist, dass sie nicht gehorchten.

Sie hörten nicht auf das Wort Gottes. Und es wird verschiedene Geschichten geben, in denen Jeremia das Wort Gottes lehrt oder predigt. Er wird eine Botschaft verkünden, die Gott ihm gegeben hat.

Wir werden die Reaktionen verschiedener Personengruppen sehen. Typischerweise wird die Reaktion negativ ausfallen, da sie nicht auf das hören, was Gott durch den Propheten zu sagen hat. Der letzte Abschnitt des Buches, der dritte Hauptteil, findet sich in den Kapiteln 46 bis 51.

Hier findet ein klarer Übergang statt. Das ist leicht zu erkennen, denn Jeremia geht von seinen Botschaften des Gerichts, den Gerichten, die Juda erleidet, zu den Botschaften über, die Jeremia gegen die Nationen predigte.

Schließlich finden wir in Kapitel 52 noch ein Nachwort. Es handelt sich um einen Anhang. Darin wird die Geschichte des Falls von Jerusalem in den Jahren 587–586 v. Chr. erzählt.

Und ich denke, es soll uns daran erinnern, dass selbst am Ende von Jeremias Wirken der Fall Jerusalems das prägende Ereignis in der Geschichte Israels ist. Zwar kehrte das Volk ins Land zurück, doch das Exil dauerte in gewisser Weise an, bis Gott es vollständig wiederherstellte. Das Exil, der Fall Jerusalems, war das Schlüsselereignis, das Jeremias Wirken und seine Botschaft als Prophet bestätigte und legitimierte.

Es war der Beweis, dass seine Botschaft genau das war, was Gott dem Volk sagen wollte. Deshalb findet sich diese Passage als Anhang oder Nachwort im Buch. Sobald wir diese drei Abschnitte – 1 bis 25, 26 bis 45 und 46 bis 51 – zusammen mit dem abschließenden Nachwort verstanden haben, wird mir klar, dass aus dem Chaos eine Ordnung entsteht.

Und obwohl hier keine chronologische Reihenfolge vorliegt, lässt sich eine grundlegende Einheit in diesem Buch erkennen. Kehren wir nun zum ersten Abschnitt zurück, den Gerichtsaussagen Jeremias. In diesem Abschnitt geht es im Wesentlichen um zwei Dinge.

Es gibt zwei zentrale Begriffe, die Ihnen, wenn Sie sich diese merken, helfen, den Inhalt dieses Abschnitts zu verstehen. Es geht um eine Anklage und um eine Verurteilung. Die Anklage bezieht sich darauf, dass Jeremia, während er diese Botschaft des Gerichts verkündet, dem Volk nicht nur mitteilt, dass Gott es richten wird.

Er erklärt die Gründe für dieses Urteil. Was haben sie getan? Wie haben sie den Bund gebrochen? Das ist die Anklage. Die Anklage bezieht sich auf das konkrete Urteil, das Gott über sein Volk fällen wird.

Auf welche Weise wird Gott sie richten? Was genau wird ihnen aufgrund von Gottes Gericht widerfahren? Fassen wir also einige der Schlüsselstellen zusammen, die Gottes Anklage gegen Israel behandeln. Im ersten Teil des Buches, Kapitel zwei, das meiner Meinung nach eine prägende Botschaft für das gesamte Buch enthält, wird die Götzenanbetung des Volkes angeprangert und die Tatsache, dass das Volk zwei Übel begangen hat: „Sie haben mich, die Quelle lebendigen Wassers, verlassen.“

Sie haben sich brüchige Zisternen gegraben, die kein Wasser halten können. Das Verabscheuungswürdigste, das Israel und Juda getan haben, ist, dass sie Gott verlassen und begonnen haben, andere Götzen anzubeten. In gewisser Weise ist Götzendienst die größte Sünde, denn er ist eine Sünde der Untreue.

Es ist die Sünde einer zerbrochenen Beziehung. Es ist eine Sünde, bei der sie Gott auf ganz persönliche Weise untreu geworden sind, und diese Untreue wird zur Wurzel und Grundlage all ihrer anderen Sünden. Kapitel 2, Vers 20, ist ein Bild, das sich wie ein roter Faden durch das ganze Buch ziehen wird.

Schon vor langer Zeit zerbrach ich dein Joch, sprengte deine Fesseln, doch du sagtest: „Ich will dir nicht dienen.“ Ja, auf jedem hohen Hügel und unter jedem grünen Baum beugtest du dich nieder wie eine Hure. Und so wird Jeremia das Volk als Gottes untreue Ehefrau darstellen.

Sie ist wie eine Prostituierte, die dem Herrn untreu geworden ist. Stellen Sie sich vor, unser Pastor würde uns an einem Sonntagmorgen so konfrontieren. Wie würden wir reagieren? Dieses Bild zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Buch Jeremia. Die Anklage wird in Kapitel sieben fortgesetzt.

Ich denke, einer der bekanntesten Momente in Jeremias Wirken war der Tag, an dem er aufstand und seine berühmte Tempelpredigt hielt. Es erforderte großen Mut, dass Jeremia aufstand und dem Volk sagte: „Ihr habt gesündigt. Ihr habt den Bund gebrochen. Und deshalb habt ihr diesen Tempel, von dem ihr glaubtet, er garantiere euch Schutz und Gottes Segen, in eine Räuberhöhle verwandelt.“

In gewisser Weise ist der Tempel durch euren Bundesbruch zu einem Versteck für Bonnie und Clyde geworden. Und deshalb wird Gott den Tempel zerstören. Gott wird ihn dem Erdboden gleichmachen.

Kapitel 10, eine weitere Anklage, eine weitere Predigt Jeremias. Sie haben Götzen angebetet, und diese Götzen sind so wertlos und leblos wie Vogelscheuchen in einem Melonenfeld. Jeremia, Kapitel 10, Vers 5.

Kapitel 11, eine Predigt Jeremias. Das Volk hat den Bund gebrochen. Sie haben die Bedingungen des Bundes nicht eingehalten.

Der Bund betrifft nicht nur Gottes Segen. Er beinhaltet auch die Verantwortung, die Gott seinem Bundesvolk auferlegt hat. Und so kehren sie am Ende dieser Predigt, in Kapitel 11, Verse 10 und 11, zu den Sünden ihrer Vorfahren zurück.

Sie haben sich geweigert, meine Worte zu hören. Sie haben sich anderen Göttern zugewandt, um ihnen zu dienen. Das Haus Israel und das Haus Juda haben meinen Bund gebrochen, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe.

Darum spricht der Herr: Siehe, ich bringe Unheil über sie, dem sie nicht entfliehen können. Wenn wir uns den Gedanken der Anklage im ersten Teil des Buches ansehen, können wir zu den Kapiteln 22 und 23 übergehen. Als wir uns mit der Geschichte und dem Hintergrund Jeremias befassten, betrachteten wir Kapitel 22, das Versagen der letzten Könige Judas.

Und denkt daran: Jeremia beginnt unter der gottgefälligen Herrschaft Josias, doch schon bald folgt die gottlose Herrschaft von Joahas, Jojakim, Jojachin und Zedekia. Jeder von ihnen tat, was dem Herrn missfiel. Der Herr klagt ihre Führung an.

Die Probleme Judas und die Sünde, die in vielerlei Hinsicht in das Leben des Volkes eingedrungen waren, waren auf eine schlechte Führung zurückzuführen, die sich von Gott abgewandt hatte. Daher klagt Kapitel 22 ihre Könige und Anführer an. In Kapitel 23 finden wir eine Anklage gegen ihre Propheten, und die geistlichen Führer Israels stellten ein ebenso großes Problem dar wie die weltlichen.

Sowohl die Propheten als auch die Priester hatten ihre Verantwortung, das Wort Gottes zu lehren, vernachlässigt. Das Problem mit den Propheten, insbesondere in Kapitel 23, besteht darin, dass sie eine Botschaft verkünden, die ihre eigenen Träume, Ideen und Sichtweisen auf die Geschehnisse in der Geschichte Israels widerspiegelt. Sie sind nicht das Wort des Herrn.

Und der Herr spricht: Ich werde diese Propheten richten, denn erstens habe ich sie nicht gesündigt. Und zweitens haben sie sich nicht an den Rat des Herrn gehalten. Sie

haben keine Botschaft von mir empfangen, und dennoch verkünden sie diese Botschaft.

Und schließlich schließt dieser Abschnitt in Kapitel 25 damit, dass Gott verkündet, das Volk Juda den Wein seines Gerichts trinken zu lassen. Dieses Gericht wird durch die Babylonier vollzogen werden. Daher liegt in diesem Abschnitt, den Kapiteln 1 bis 25, der Schwerpunkt auf der Anklage.

Doch sobald die Anklage erhoben ist und in Jeremias Wirken deutlich wird, dass es keine Buße geben wird, wird auch die konkrete Art und Weise des Gerichts Gottes angekündigt. In den Kapiteln 1 bis 25 finden sich, oft in sehr anschaulicher und kraftvoller Poesie und Bildsprache, Beschreibungen des spezifischen Gerichts, das Gott über das Volk verhängen wird. Die Ankündigung dieses kommenden Gerichts lautet: Ein mächtiges Heer wird durch das Land Israel und das Land Juda ziehen, das Südreich angreifen und die Bewohner ins Exil führen.

Ich finde es interessant, dass Jeremia im Buch Jeremia, als diese Anklage erhoben wird, zunächst nicht das konkrete Volk nennt, das Gott gegen sie einsetzen wird. Das trägt gewissermaßen zum Geheimnis bei. Da ist dieses Heer, das man politisch nicht auf einer Karte finden, mit dem man nicht sprechen und das man nicht identifizieren kann, aber da ist ein Heer, das kommt, um sie anzugreifen.

Der Prophet beschreibt dieses Heer auf die eindringlichste Weise, denn wenn die Menschen auch nur ansatzweise begreifen, wie furchtbar dieses Gericht sein wird, werden sie vielleicht Buße tun und sich von ihren sündigen Wegen abwenden. Nach der Anklage und dem Urteil folgen daher Beschreibungen des Gerichts und des kommenden Heeres, insbesondere in Jeremia, Kapitel vier und fünf. Und hier ist eine Beschreibung des Angriffs.

So wird Gott das Volk Juda richten. Und es heißt: „...ruft in Juda aus und verkündet in Jerusalem: Blasst die Posaune durch das ganze Land, schreit laut: Versammelt euch und zieht in die befestigten Städte! Richtet ein Banner auf Richtung Zion! Flieht um euer Leben, bleibt nicht zurück! Denn ich, der Herr, bringe Unheil aus dem Norden. Ein Löwe ist aus seinem Dickicht hervorgekommen, ein Verderber der Völker ist aufgebrochen.“

Er ist von seinem Wohnort fortgegangen, um euer Land zu verwüsten. Eure Städte werden zu Ruinen ohne Einwohner werden. Darum legt Bußgewänder an, klagt und jammert, denn der grimmige Zorn des Herrn hat sich nicht von uns abgewendet.“ Man kann sich das Bild einer nationalen Katastrophe vorstellen.

Die Menschen versammeln sich in den befestigten Städten, weil ein Feind sie angreifen will. Und dieser Feind gleicht einem Löwen. Und auch hier kann Juda ihn nicht identifizieren.

Es ist dieses geheimnisvolle Heer, das gegen sie zieht. Eine weitere Beschreibung findet sich in Kapitel vier, Vers 13: „...siehe, er kommt herauf wie Wolken. Seine Wagen sind wie der Wirbelwind.“

Seine Pferde sind schneller als Adler. Wehe uns, wir sind verloren! Und wenn Sie sich in die Stadt Jerusalem hineinversetzen können, stellen Sie sich vor, wie es gewesen sein muss, zu dieser Zeit von Feinden angegriffen zu werden. Dann bekommen Sie eine Vorstellung davon, wovor Jeremia das Volk warnt.

In Kapitel fünf, Verse 15 und 17, spricht der Herr: „...siehe, ich bringe gegen euch, ihr vom Haus Israel, ein Volk aus der Ferne.“ Es ist ein beständiges Volk. Es ist ein uraltes Volk.

Es ist ein Volk, dessen Sprache ihr nicht kennt und dessen Worte ihr nicht versteht. Ihr Köcher gleicht einem offenen Grab. Sie sind allesamt mächtige Krieger.

Sie werden eure Ernte und eure Nahrungsmittel verzehren. Sie werden eure Söhne und eure Töchter verzehren. Sie werden eure Herden und euer Vieh verzehren.

Sie werden eure Weinstöcke und eure Feigenbäume verzehren, eure befestigten Städte, auf die ihr vertraut. Sie werden euch mit dem Schwert zerschlagen.“ Es ist also wieder so: Wow, das wird ein furchtbares, schreckliches Gericht sein. Wir müssen Buße tun.

Wir müssen unser Verhalten ändern. Doch das Erstaunliche ist, dass die Menschen trotz dieser Schilderungen, wie das Gericht aussehen und ablaufen wird und welche konkrete Ankündigung bevorsteht, nicht reagieren und keine Reue zeigen. Schließlich wird in Kapitel 20 Babylon als das Volk identifiziert, das Gott gegen das Volk Juda führen wird.

Kapitel 25 bildet die abschließende Zusammenfassung dieses Abschnitts. Es ist ein wichtiges Kapitel des Buches. Man kann es sich wie ein Scharnier vorstellen, das uns von Abschnitt eins zu Abschnitt zwei führt. Es enthält eine Botschaft über Babylon im Jahr 2511.

Dieses ganze Land soll in Trümmern liegen und verödet sein. Und diese Völker sollen dem König von Babylon 70 Jahre lang dienen. Dann, nach Ablauf der 70 Jahre, werde ich den König von Babylon in diesem Land bestrafen.

Das Land der Chaldäer, wegen ihrer Schuld, spricht der Herr, wird zur ewigen Wüste gemacht. Ich werde über das Land all die Worte bringen, die ich gegen es ausgesprochen habe, alles, was in diesem Buch geschrieben steht, das Jeremia gegen alle Völker weissagte. Dies ist Jeremias Botschaft.

Ich denke, eine Anthologie mit dem Titel „Jeremias größte Hits“ beschreibt für uns all die Warnungen, die Jeremia dem Volk von 626 v. Chr. bis zum Fall Jerusalems verkündete. Dies sind die Botschaften, die Jeremia predigte. Als der Herr Jeremia 605 v. Chr. befahl, seine Worte gegen das Volk Juda auf einer Schriftrolle niederzuschreiben (Jeremia 1–25), ist dies für uns ein repräsentatives Beispiel für diese Botschaft.

Es sind nicht unbedingt die genauen Worte. Es sind nicht unbedingt alle Predigten Jeremias, aber dies ist Jeremias Botschaft des Gerichts über Juda und Jerusalem. Die Anklage, die Anklageschrift: Das habt ihr getan.

Und dann die Ankündigung: Das ist es, was Gott mit dir tun wird. Dies ist das Gericht, das über dich kommen wird. In den Kapiteln 26 bis 45 geht es dann zu einem neuen Themenbereich über.

Hauptsächlich Propheten oder Erzählungen aus dem Leben der Propheten. In den Kapiteln 37 bis 44 findet sich als chronologischer Rahmen die Schilderung der Ereignisse in den Tagen unmittelbar vor dem Fall Jerusalems. Und was geschah dann unmittelbar danach in Juda?

Was geschah im Leben Jeremias, aber vor allem, was geschah im Leben des Volkes Juda in seinen letzten Tagen? In diesem letzten Abschnitt finden wir die Warnungen vor dem Gericht, das in den Kapiteln 1 bis 25 angekündigt wird. Die Erfüllung dieses Gerichts findet sich in der Geschichte der Kapitel 37 bis 44.

Doch gleichzeitig unterstreichen diese Erzählungen aus dem Leben des Propheten erneut eine zentrale Aussage: Das Volk hörte nicht auf das Wort des Herrn. Sie schenkten den Gerichtsbotschaften, die Jeremia verkündete, keine Beachtung.

Ein Teil der Erklärung im Buch Jeremia für die Gründe des Exils liegt darin, dass das Volk Gottes Wort nicht befolgte. Das Exil geschah nicht, weil Gott sein Volk verlassen hatte. Es geschah auch nicht, weil der Herr seinen Bundesverheißungen in irgendeiner Weise untreu geworden wäre.

Das Exil erfolgte nicht, weil die babylonischen Heere stärker waren als der Herr, der Gott Israels. Es geschah vielmehr, weil das Volk Gottes Wort nicht gehorchte. Die verschiedenen Formen der Verfolgung und des Widerstands, die Jeremia in diesem Abschnitt des Buches erfährt, sind Gefängnisaufenthalte, Todesdrohungen, das Hineinwerfen in eine Zisterne, Verschleppungen, Entführungen und die Verschleppung nach Ägypten als Flüchtling.

All dies spiegelt wider, wie wenig das Volk auf Gottes Wort hörte. Die Behandlung Jeremias: Jeremia verkörpert das Wort Gottes. In gewisser Weise ist er der lebendige Ausdruck von Gottes Wort.

Jede Form von Misshandlung, die Jeremia erfährt, spiegelt die Ablehnung seiner Botschaft und des Wortes Gottes wider. Dies wird in Kapitel 37, Verse 1 und 2, deutlich. In vielerlei Hinsicht fasst dies alles zusammen, was wir in den Abschnitten 26 bis 45 in diesen Geschichten sehen. Kapitel 37, Vers 1, sagt: „Zedekia, der Sohn Josias – erinnere dich, er war der letzte König von Juda, über den Nebukadnezar, der König von Juda, anstelle von Konja oder Jojachin, dem Sohn Jojakims, herrschte.“

Aber weder er noch seine Diener noch das Volk des Landes hörten auf die Worte des Herrn, die er durch den Propheten Jeremia sprach. Ein Teil des Problems lag darin, dass die Könige Israels bzw. Judas nicht zuhörten. Jojakim und Zedekia, vor allem in diesem Abschnitt, hörten nicht auf das Wort Gottes.

Doch seine Beamten, insbesondere die Offiziere, hörten nicht auf das Wort Gottes. Sie hassten Jeremia. Sie sahen ihn als Verräter an.

Sie sagten, wir müssten ihn außer Hörweite des Volkes bringen, damit sie seine Botschaft nicht hörten, dass unser Widerstand zwecklos sei. Doch auch das Volk selbst hörte nicht auf Gottes Wort. Und so ist Juda deshalb vor Gott schuldig.

Sie haben den Bund seit Jahrhunderten gebrochen. Sie haben Götzen angebetet, und zu ihrer Schuld kommt hinzu, dass sie nicht auf den Propheten hörten, den Gott ihnen sandte, um sie vor dem kommenden Gericht zu warnen. Zwei der bemerkenswertesten Beispiele dafür, wie Menschen Gottes Wort missachteten, finden sich meiner Meinung nach in Kapitel 26 und Kapitel 36.

Kapitel 26 ist meines Erachtens eine zweite Fassung von Jeremias Tempelpredigt aus Kapitel 7. Wenn es nicht dieselbe Predigt ist, so ist sie doch sehr ähnlich. Und wir erfahren von den Reaktionen verschiedener Bevölkerungsgruppen.

Sobald Jeremia diese Botschaft verkündete, zeigte sich, dass die geistlichen Führer und das Volk sagten: „Du sollst sterben, weil du prophezeit hast, dass Gott sein eigenes Haus zerstören wird.“ Sie hielten ihn für einen falschen Propheten. Letztendlich erkannten die Menschen Jeremia jedoch als wahren Propheten an, doch es gibt keinerlei Hinweise darauf, wie sie auf das Wort Gottes reagierten.

Unmittelbar nach der Tempelpredigt in Kapitel 26 sehen wir, wie König Jojakim den Propheten Urija hinrichten lässt. Dies ist also gleich zu Beginn dieses Abschnitts ein Beispiel dafür, wie das Volk Gottes Wort ignorierte. Ein weiteres, exemplarisches Beispiel für das Nichthören auf Gottes Wort ist die Geschichte, wie Jojakim in Kapitel

36 die Schriftrolle mit den Prophezeiungen Jeremias zerschneidet, verbrennt und vernichtet.

Jeremia beauftragt Baruch, diese Worte aufzuschreiben, zum Tempel zu gehen und die Botschaft zu verkünden. Mehrere Beamte erkennen die Wichtigkeit dieser Botschaft. Sie bringen sie dem König, der sie zerschneidet und im Feuer verbrennt.

In gewisser Weise fasst das die Reaktion Judas auf das Wort Gottes treffend zusammen. Wir wollten es nicht hören. Und genau das war die Folge der Zerstörung.

Und das ist der Grund für die Ereignisse in den Kapiteln 37 bis 44. Wer das Buch Jeremia kennt, weiß, dass die Kapitel 26 bis 45 eine weitere wichtige Botschaft enthalten. Es gibt einen bestimmten Abschnitt in diesen Kapiteln, den wir genauer betrachten müssen.

Und das ist das Buch des Trostes in den Kapiteln 30 bis 33. Und das ist im Grunde die Kernbotschaft des Buches. Wir stellen uns vor, dass Jeremia und Baruch beim Verfassen dieses Buches die Tatsache hervorheben wollten, dass Gottes Gericht nicht das letzte Wort ist.

Inmitten all dieser Geschichten über die Ablehnung von Gottes Wort, inmitten all dieser Erzählungen über Jeremias Verfolgung und Widerstand, steht die zentrale Aussage: Gott hat sein Volk noch nicht aufgegeben. Gott wird es nicht verlassen. Gott wird es letztendlich wiederherstellen.

Gott wird einen neuen Bund mit Israel schließen. Er wird sein Gesetz in ihre Herzen schreiben. Und so wird es, anstatt dass diese Geschichte des Ungehorsams sich fortsetzt, sein Volk, wenn es Gott in Zukunft wiederherstellt, gehorchen können.

Sie werden Gottes Wort hören und ihm folgen. Und diese Botschaft der Hoffnung ist, denke ich, umso erstaunlicher. Umso unglaublicher.

Angesichts des Ungehorsams und des drohenden Gerichts wirkt die Botschaft umso vielversprechender. Konzentriere dich beim Lesen des Buches Jeremia also darauf, dass im Zentrum des Buches eine Botschaft der Hoffnung steht. Und schließlich, in den Kapiteln 46 bis 51 – wir fassen diesen Abschnitt kurz zusammen –, wird das Gericht über die Völker geschildert.

Beim Durchlesen dieses Abschnitts fällt mir auf, dass er sich um das Urteil über zwei Großmächte dreht. Am Anfang dieses Abschnitts steht das Urteil über Ägypten. Und dann folgt in den Kapiteln 50 und 51 das Urteil über Babylon.

Hinzu kommt das Urteil über all die kleineren Nationen und Nationalstaaten, die das Volk Juda umgaben. Sie alle sind Gott gegenüber rechenschaftspflichtig. Sie alle tragen letztlich die Verantwortung vor Gott.

Im letzten Teil dieses Abschnitts, der das Urteil über die Großmächte Ägypten und Babylon schildert, wird uns vor Augen geführt, dass keine Nation so mächtig ist, dass sie sich nicht vor Gott verantworten muss. Wenn die Nationen, Staaten, Mächte und Reiche jener Zeit vor Gott Rechenschaft ablegen mussten, dann werden es auch die heutigen Reiche und Großmächte tun. Doch die kleineren Stadtstaaten erinnern uns gleichzeitig daran, dass keine Nation so unbedeutend ist, dass Gott sie nicht übersieht.

Und kein Volk ist zu klein, als dass es Gottes Gericht entgehen könnte, denn er wird es übersehen. Gottes Gericht wird stattfinden. Gott wird die Völker richten.

Im Buch Jeremia ist ein Plan dargelegt, nach dem Gott zuerst Israel und dann Babylon richtet. Gott benutzt Babylon als Werkzeug seines Gerichts. Nebukadnezar ist sein Diener.

Doch letztendlich wird Gott alles zum Guten wenden. Und was Juda unter Babylon erlitten hat, wird sich letztendlich gegen die Babylonier selbst richten. Gott wird alles zum Guten wenden.

Zum Schluss möchte ich in diesem Abschnitt noch darauf hinweisen, dass Gottes Botschaft an die Völker nicht nur eine des Gerichts ist. Drei dieser Völker erhalten vielmehr die Verheißung, dass Gott ihnen zum Guten verhelfen wird. Derselbe Ausdruck wird in den Kapiteln 30 bis 33 verwendet, um zu erklären, was Gott für Israel tun wird.

Zu Beginn von Kapitel 30 verspreche ich, das Geschick Israels nach meinem Gericht zu wenden. Mit anderen Worten: Ich werde sie aus der Gefangenschaft zurückführen. In Kapitel 33, am Ende des Buches des Trostes, bekräftige ich diese Verheißung: Ich werde das Geschick Israels wenden.

Das Erstaunliche am Gericht über die Völker ist, dass Gottes Plan nicht nur darin besteht, die Völker zu vernichten. Einigen dieser Völker wird auch die Hoffnung gegeben, dass der Herr sie wiederherstellen wird. So sagt der Herr in Kapitel 48, Vers 47 zu Moab: „Nachdem ich euch gerichtet habe, werde ich euer Geschick wenden.“

An das Volk Ammon in Kapitel 49, Vers 6: „Nachdem ich euch gerichtet habe, werde ich euer Geschick wenden.“ Es besteht also die Möglichkeit, dass diese Völker in der Zeit des Reiches Gottes und bei der Wiederherstellung des Volkes Israel eingeschlossen sein werden. Doch die Warnungen an Babylon lassen keine Hoffnung aufkommen.

Es wurde ihnen kein Versprechen gegeben. Es war lediglich eine Botschaft der totalen Vernichtung. Und der Zweck dieser Botschaft war letztlich, dass Gott die Wiederherstellung seines Volkes versprach.

Und ich möchte mit Kapitel 50, Verse vier und fünf, schließen, die die Hoffnung Israels beschreiben, die in der Erkenntnis aufkeimt, dass Gott eines Tages über ihre Völker richten wird. So spricht der Herr: „In jenen Tagen und zu jener Zeit, spricht der Herr, werden die Israeliten und die Judaer zusammenkommen und weinend den Herrn, ihren Gott, suchen. Sie werden nach dem Weg nach Zion fragen und mit dem Gesicht dorthin gewandt sagen: ‚Kommt, lasst uns mit dem Herrn einen ewigen Bund schließen, der niemals vergessen werden wird.‘“

Gottes Absicht beim Gericht über die Völker war nicht nur, seinem Zorn Ausdruck zu verleihen, sondern letztlich die Wiederherstellung seines Volkes und die Errichtung des zukünftigen Reiches, in dem alle Völker in Gottes Plan für Israel einbezogen sein würden. Ich denke, wir verstehen das Buch Jeremia besser, wenn wir seine Struktur verstehen. Jeremia ist ein Prophet des Gerichts und der Erlösung.

Ich sage meinen Studenten oft: Wenn ihr in einer Ordinationsprüfung nach der Botschaft eines alttestamentlichen Propheten gefragt werdet, reicht es wahrscheinlich, einfach zu sagen, dass sie Gericht und Erlösung predigen. Das trifft auf Jeremia absolut zu. Er reißt nieder, er zerstört, er entwurzelt, aber er pflanzt und baut wieder auf.

Das Buch Jeremia ist ebenfalls in drei Abschnitte gegliedert. Im ersten Abschnitt, den Kapiteln 1 bis 25, finden wir seine Gerichtsbotschaften gegen Juda und Jerusalem. In den Kapiteln 26 bis 45 wird geschildert, wie Juda dem Wort des Herrn nicht gehorchte.

In den Kapiteln 46 bis 51 finden sich dann die Weissagungen gegen die Völker, in denen Gottes Gericht über Israel und seine Feinde verkündet wird. Das Buch Jeremia kreist um die Themen Gericht und Erlösung.

Dies ist Dr. Gary Yates in seiner Predigt zum Buch Jeremia. Dies ist die sechste Sitzung: Ein Überblick über das Buch Jeremia.